

Call for Cities: Interessierte Städte für Gemeinschaftsstudie gesucht!

Kreislaufstadt – Chancen für lokale und regionale Resilienz & Wertschöpfung

Beitrag und Rolle der kommunalen Wirtschaftsförderungen

Für eine partizipativ angelegte Gemeinschaftsstudie zum Thema „Kreislaufwirtschaft“ werden Städte aller Größenklassen gesucht, um gemeinsam in einem strukturierten Diskussionsprozess die Möglichkeiten und Handlungsfelder zu eruieren, die dieser Ansatz für die eigene Stadt bzw. Region bietet. Dazu werden u. a. durch die Vorstellung von Best-Practice-Ansätzen zentrale Aspekte einer Kreislaufwirtschaft beleuchtet. Ziel ist es, die beteiligten Kommunen mit der Bereitstellung eines Instrumentenkastens dazu zu befähigen, eigene Kreislauf-Strategien aufzusetzen. Mit zwei Kommunen aus dem Konsortium können beispielhaft solche Strategien entwickelt werden.

Das Handlungsfeld der Kreislaufwirtschaft im Sinne einer zirkulären Wirtschaft stellt für die große Mehrheit der deutschen Kommunen Neuland dar. Die Anforderungen, sich damit strategisch und konzeptionell auseinanderzusetzen, steigen jedoch stetig, u.a. seit mit dem European Green Deal verschiedene rahmensetzende Programme, wie z.B. der Circular Economy Action Plan oder die aktuell in Arbeit befindliche Kreislaufwirtschaftsstrategie der Bundesregierung, wirksam werden. Da ökologische und ökonomische Krisenzunehmend auch die Kommunen zum Handeln zwingen, scheint es folgerichtig, das „System Stadt“ – im Sinne dieser Aktionspläne – stärker in Kreisläufen zu denken. Für die Wirtschaftsförderungen der Kommunen und Regionen dürften außerdem neue Beratungsaufgaben hinzukommen. Denn durch die EU-Taxonomie und die Corporate Sustainability Reporting Directive (CSRD) gelten ab 2023 bzw. 2024 neue verpflichtende Berichtspflichten für Unternehmen ab 250 Mitarbeitende. Dabei muss nachgewiesen werden, dass die wirtschaftlichen Aktivitäten einen Beitrag zur Erreichung von sechs Umweltzielen – einschließlich dem Ziel „Übergang zu einer Kreislaufwirtschaft“ – sowie zu sozialen Standards und Governance-Zielen leisten. Dahinter steht letztlich die Intention, stärker in lokalen bzw. regionalen Kreisläufen zu wirtschaften, um mit einer nachhaltigen Wertschöpfung Kommunen und Regionen, resilient gegenüber globalen Schocks und Krisen zu machen.

Mit dem Projekt „Kreislaufstadt – Chancen für lokale und regionale Resilienz & Wertschöpfung“ sollen Kommunen dabei unterstützt werden, auf Grundlage der politischen und rechtlichen Rahmenbedingungen sowie auf Basis von Erkenntnissen bereits aktiver Kreislaufwirtschaftsstädte und -initiativen, eine eigene gesamtstädtische Strategie zu entwickeln. Das Projekt richtet sich dabei sowohl an Städte, die ganz am Anfang ihrer Auseinandersetzung mit dem Thema „Kreislaufwirtschaft“ stehen, als auch an Städte und ihre Wirtschaftsförderungen, die bereits erste Schritte und Maßnahmen eingeleitet haben und Teil entsprechender Netzwerke sind.

Ziele des Vorhabens sind,

- im Verbund von etwa 12 Städten einen Modellansatz bestehend aus den Komponenten Leitbild und Ziele, Strategie, Prozesse, Strukturen, Instrumente und Produkte für die Entwicklung von ganzheitlichen kommunalen Kreislaufwirtschaftsstrategien zu erarbeiten,
- aus dem Blickwinkel der Wirtschaftsförderung beispielhaft konkrete Aktionspläne zur Kreislaufwirtschaft zu erarbeiten und Indikatoren zur Erfolgs- und Wirkungsmessung zu entwickeln,
- Schnittstellen zwischen einer Kreislaufwirtschaftsstrategie und kommunalen Nachhaltigkeitszielen aufzuzeigen und damit die Anschlussfähigkeit an bereits bestehende kommunale Konzepte sicherzustellen.

Die geplante Gemeinschaftsstudie verbindet Städte, die über unterschiedliche Vorerfahrungen beim Thema Kreislaufwirtschaft verfügen. Das Design der Studie ist deshalb diskursiv und auf einen gemeinschaftlichen Erarbeitungsprozess hin angelegt. Die analytischen Vorarbeiten des Difu werden dabei immer wieder in Workshops mit den Kommunen gespiegelt und reflektiert. In dem so angelegten Prozess wird hinreichend Raum sowohl für einen wechselseitigen Austausch über Best-Practice-Beispiele bzw. Erfahrungen von Vorreiterkommunen als auch für die Analyse von Einzelfallbeispielen bestehen.

Warum lohnt sich eine Mitwirkung?

Das Projekt bietet nicht nur die Chance, von den Erfahrungen anderer europäischer Städte zu lernen, sondern darüber hinaus, sich zu einer Pionier-Kommune „Kreislaufstadt“ in Deutschland weiterzuentwickeln.

Konkret profitieren teilnehmende Kommunen von folgenden Vorteilen:

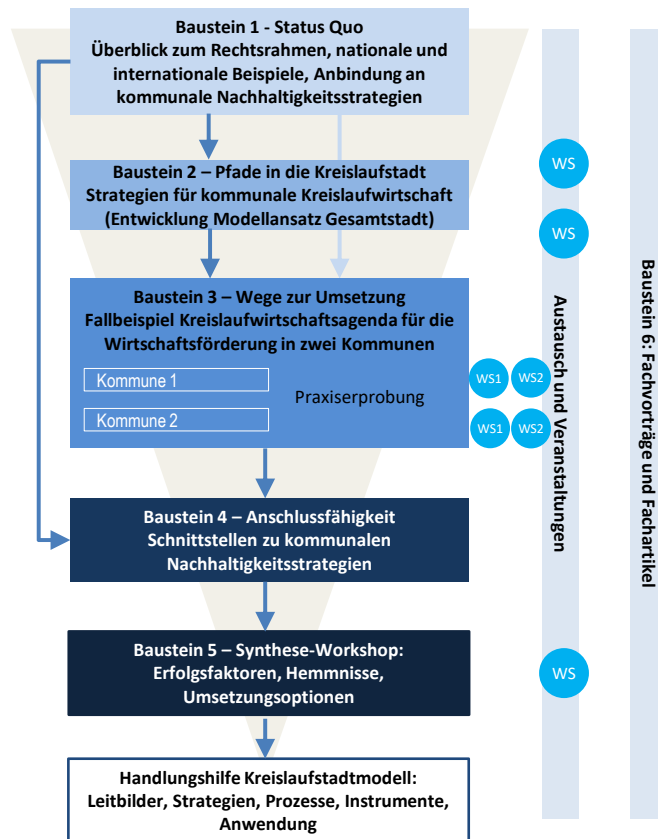
- Aufarbeitung und Analyse unterschiedlicher Strategien zur Transformation von einer linearen zu einer zirkulären Wirtschaft in Städten und Regionen
- Aneignung von Know-How zur Entwicklung einer eigenen kommunalen Kreislaufwirtschaftsstrategie auf Basis von Erfahrungen nationaler und internationaler Beispiele
- Interaktive Erarbeitung eines Modellansatzes zu einer gesamtstädtischen Kreislaufwirtschaft mit Transfermöglichkeit auf die eigene Stadt oder Region
- Erkenntnisse über die Entwicklung einer Kreislaufwirtschaftsagenda für die Wirtschaftsförderung
- Fachlicher Erfahrungsaustausch im Rahmen von Workshops mit den Partnerkommunen und Fachexpertinnen und -experten
- Möglichkeiten zur Netzwerkbildung zwischen Partnerkommunen und internationalen Akteuren

Zum Projektende sind Sie als mitwirkende Kommune auf Grundlage des gemeinsam erarbeiteten Modellansatzes in der Lage, eine eigene Kreislaufwirtschaftsstrategie für ihre Stadt oder Region zu erstellen. Als Fallkommune können Sie mit unserer Unterstützung eine Agenda zur Umsetzung ihrer Kreislaufwirtschaftsstrategie im Handlungsrahmen ihrer Wirtschaftsförderung erarbeiten.

Projektablauf

In der Studie wird basierend auf Grundlage einer systematischen Aufbereitung des aktuellen Forschungsstandes und von Kreislaufwirtschaftsansätzen in anderen Kommunen und Regionen (Baustein 1) gemeinsam mit den teilnehmenden Städten ein Modellansatz entwickelt, der bestehend aus Zielen, Strategien, Prozessen, Instrumenten und Produkten Wege zu einem kommunalen Kreislaufwirtschaftskonzept aufzeigt (Baustein 2). Dieser Ansatz wird in zwei Kommunen beispielhaft erprobt und anhand der Entwicklung von jeweils einer Kreislaufwirtschaftsagenda aus Perspektive der Wirtschaftsförderung konkretisiert (Baustein 3). Im Rahmen des Projektes werden darüber hinaus die Schnittstellen zu übergreifenden kommunalen Nachhaltigkeitszielsystemen (u.a. Agenda 2030) anhand gemeinsamer Zielindikatoren herausgearbeitet und damit die Anschlussfähigkeit des entwickelten Modells an vorhandene kommunale Strategien sichergestellt (Baustein 1 + 4). Die gewonnenen Erkenntnisse werden in einem gemeinsamen Abschlussworkshop reflektiert und Umsetzungsoptionen erörtert. Die Studienergebnisse werden für die teilnehmenden Kommunen in einem Handlungsleitfaden zusammengefasst und durch Artikel für die Fachveröffentlichungen aufbereitet.

Die folgende Abbildung verdeutlicht den geplanten Ablauf des Vorhabens.



Zeitplan

Für die Studie ist eine Bearbeitungszeit von 15 Monaten vorgesehen. Der Beginn der Arbeiten ist für den Beginn des dritten Quartals 2023 vorgesehen und erfolgt in Form eines gemeinsamen Workshops.

Aufwand und Kosten

Die Gemeinschaftsstudie wird durch Beiträge interessierter Städte sowie Eigenleistungen des Difu finanziert. Der Teilnahmebeitrag beträgt 15.000 Euro für Difu-Zuwenderstädte und 18.000 Euro für Nicht-Zuwenderstädte. Für eine Durchführung des Vorhabens ist eine Beteiligung von mindestens 12 Städten notwendig. Die Teilnahme von Städten aus dem deutschsprachigen Ausland ist ausdrücklich erwünscht.

Rückfragen und Projektangebot

Wenn Sie Fragen haben oder das ausführliche Projektangebot erhalten wollen, dann melden Sie sich bei

Sandra Wagner-Endres
 Deutsches Institut für Urbanistik
 Forschungsbereich Infrastruktur, Wirtschaft und Finanzen
 Team Wirtschaft, Finanzen und Nachhaltigkeitsindikatorik
 Tel.: +49 30 39001-154
 E-Mail: wagner-endres@difu.de